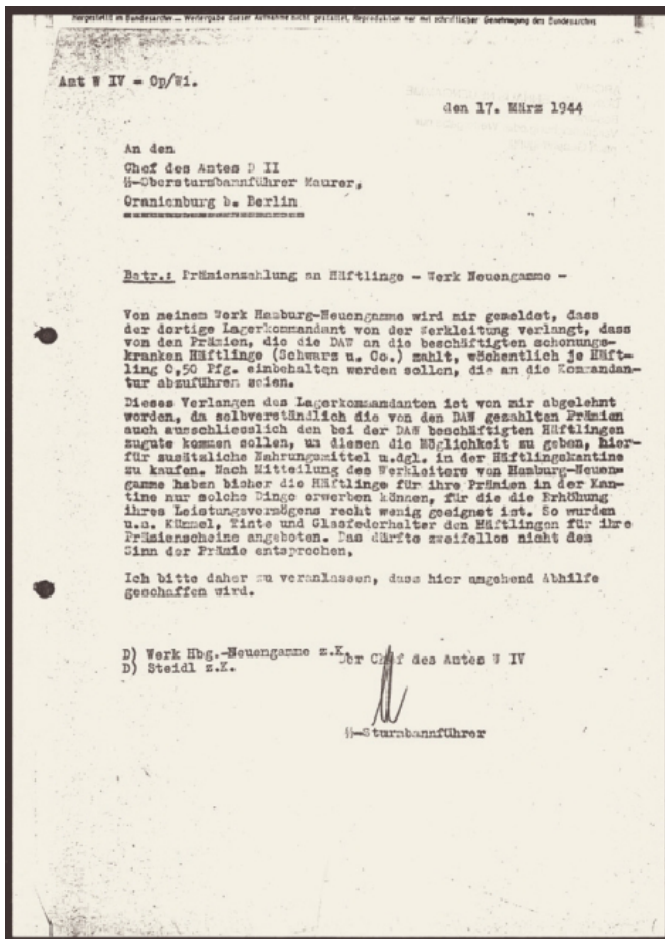


Schreiben vom 17.3.1944



Wegen des schlechten Warenangebots in der Kantine des KZ Neuengamme wandte sich der Werkleiter der Deutschen Ausrüstungswerke in Neuengamme Anfang 1944 an seine vorgesetzte Dienststelle, das Amt W IV, in Berlin. Das Amt beschwerte sich daraufhin am 17. März 1944 beim Leiter des KZ-Arbeitseinsatzes in Oranienburg und forderte, für Abhilfe zu sorgen. (BA (Berlin))

Zwei Prämienscheine



Ab Sommer 1943 erhielten 30 bis 50 Prozent der arbeitenden Häftlinge Prämien von 0,50 Reichsmark bis 5 Reichsmark, in Sonderfällen bis zu 10 Reichsmark pro Woche. Das Warenangebot in der Kantine, in der die Prämienscheine eingelöst werden konnten, war jedoch sehr beschränkt. Bei vielen Häftlingen verstärkte der Verzehr der sauer eingelegten Gemüsearten Magen-Darm-Beschwerden. Nur die Zigaretten waren begehrt. (Ang)

